

Blatt 3 : Fortsetzung der Hamm schen Familienchronik.

und Umgegend (Ohra, St.Albrecht) bedienen konnte. Der Kahn wurde mit 1 Pferd und Treideljungen getreidelt und in Danzig mit Rollwagen weiter verfrachtet. Es sei hier des Treideljungen, Kahnschiffers und späteren Bierfahrers August Preuß gedacht, der seit 1880 über 40 Jahre bei der Firma J.Hamm beschäftigt war und stets treu und zuverlässig seinen Dienst erfüllte.

Als in den 1890iger Jahren die große Weichselregulierung durchgeführt wurde und der Dampferverkehr von Danzig immer lebhafter wurde, bemächtigten sich die Danziger Firmen immer der Kundschaft an der Weichsel und der Vertrieb per Wasser wurde eingestellt. August Preuß fuhr dann per Wagen über Steegen jede Woche einmal nach Danzig. Während seiner Wirtschaftszeit hat J.Hamm fast alle Wirtschaftsgebäude verschalen und mit holländischen Pfannen decken lassen, ferner auf dem Essiglagerhaus ein Stock aufsetzen lassen. Außerdem gehörte er zu den Begründern der Zuckerrfabrik, hat auch viel Geld dabei verloren, weil sie nicht recht florieren wollte. Im Jahre 1899 baute er für seine Nachfolger die Brauerei (Sudhaus neu aus für 40.000 M unter Anleitung des Sohnes und Braumeisters Jacob Hamm. Es wurde Dampfbetrieb eingeführt und 1900 wurde im damaligen Obstgarten (zum Kummer meiner Großmutter, die ihr gepflegtes Stadtgärtchen sehr liebte) ein neuer moderner Eis- und Lagerkeller (Schaarkeller) von der Spezialfirma Horstmann, Lüthjohann Hamburg für 18000 M erbaut. In der alten Wagenremise wurde ein Gärkeller eingerichtet und J.Hamm jun. fing an Lagerbier zu brauen, was der alte Vater nur mit schwerem Bedenken zuließ, der zeitlebens neben dem originellen Bieressig nur obergäriges Braubier (sogen.Einfachbier) gebraut hatte. Am 1.Jan.1903 übergab J.Hamm sein Geschäft an seine beiden Söhne Braumeister J.Hamm, geb. 23.4.1872, und Kaufmann Alfred Hamm, geb. 21.9.1874, für den Preis von 100.000 M.

Doch der Betrieb rentierte trotz größter Sparsamkeit nicht mehr, es blieb bei der starken Konkurrenz ein Vegetieren. Man kaufte noch mehr Land hinzu und lebte hauptsächlich von der Landwirtschaft, besonders während des Weltkrieges, den Alfred Hamm ganz, Jacob Hamm teilweise mitmachte. Die Bierbrauerei wurde eingestellt, um nie mehr eröffnet zu werden, nur die Bieressigbrauerei blieb im Betrieb. Die Frauen hielten mühsam alles im Gange. 1924 wurde die Fabrik in eine Ölmühle für die Rapsverwertung umgewandelt und 1927 das Grundstück als Ölmühle verkauft, nur Land und Wohnhaus verblieben den Brüdern.

---

Der Urahn Jacob Dyck, geb. 18.11.1743, der in Poppau gewohnt hat, kaufte für seine Kinder Jacob (\*1767) und Anna (\*1775), verheiratet mit David Bergmann, 1792 die Hauskampe (an der Elbinger Weichsel) von der Stadt Danzig. Den dort vorhandenen Hof übergab er seiner Tochter, und auf dem niederen Ende der Kampe mußte sein Sohn erst siedeln, d.h. er wohnte einstweilen in dem Hof der Schwester, machte aber das Land auf der niederen Kampe durch Deich, Gräben und Schöpfwerk erst urbar. Als Schöpfwerk stellt-e er eine Schnecke auf, die durch ein hölzernes Roßwerk getrieben wurde. Das Ganze wurde durch ein Strohdach vor der Witterung geschützt und dann Roßmühle genannt (noch vor 20 J. vorhanden). Dann hat Jacob im walde Holz fällen und schneiden lassen für die Gebäude, die nachdem das Holz trocken war, aufgestellt wurden. Es ist ein schöner Hof von 4 Hufen Land geworden, in dem die Familie Dyck bis zum Jahre 1912 in guten Verhältnissen gelebt hat. Der letzte war Heinrich Dyck, kinderlos, lange Witwer, der beliebte Erbonkel der Familie. Er verunglückte 1912 bei einer nächtlichen Wagenfahrt. Seine Neffen und Nichten, die das Erbe antraten, verkauften den schönen alten Erbhof, um größere Vorteile aus der Erbschaft zu haben.

---